Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,80 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Fr. Jos. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 218. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 14. August 1901.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **30. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 12. August.

☉ **Der verstorbene italienische Ministerpräsident a. D. Crispi** wird von der deutschen Presse natürlich überaus verschieden beurtheilt. Nachstehend führen wir einige diesbezügliche Preßstimmen an: „Die „Köln. Vlksztg." schreibt u. a.: „Soviel Francesco Crispi mit dem Deutschen Reiche zu thun hatte, zeigte er sich stets als ein entschiedener Freund des Deutschthums. Die seit 20 Jahren engeren Beziehungen zwischen Deutschland und Italien sind sein Werk. Und da der Dreibund der äußere Halt der Italia unita wurde, schuldet diese Crispi Dank. Aber das wiegt nicht auf, was dieser Staatsmann durch seine verfehlte anderweitige äußere und durch die falsche innere Politik Italien geschadet hat. In dieser wirkte er als einfacher Abgeordneter in den sechziger Jahren, als langjähriger Präsident der Deputiertenkammer in den siebziger und endlich als Minister in den achtziger, sowie neunziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts; er hat den italienischen Liberalismus in jene Bahnen gelenkt, welche das sociale, moralische und nicht minder finanzielle Elend des modernen Italiens heraufbeschworen haben. Sein ganzes politisches Dasein war von zwei Gesichtspunkten beherrscht, seinem Ehrgeiz und Egoismus und seinem Haß gegen die Kirche. Erklärt wird dies aber durch einen Umstand. Crispi war Garibaldiner und ein echter Sohn der italienischen Revolution. Wie in letzterer der Egoismus und Kirchenhaß vorherrschten, so auch in seiner Person. Seitdem er 1860 als Garibaldis Statthalter in Neapel Diktator gewesen, ging sein Streben vor allem auf den Sturz der weltlichen und nach 1870 auch der geistlichen Macht des Papstthums aus. Die Freimaurerloge, deren eifriges Mitglied er stets gewesen und deren Ehrenpräsident er seit Garibaldis Tod geworden, ging ihm hierbei hülfreich zur Hand. In den siebziger Jahren drang er in der Kammer auf die Aufhebung der Klöster, als Minister war einer seiner ersten Schritte die Aufhebung der Gleichberechtigung der geistlich geleiteten Schulen, die Beraubung der Propaganda usw. Bei allen Gesetzen, die seit 1870 in Italien zur Bedrückung der Kirche und des hl. Stuhles gemacht wurden, steht der Name Crispi in der Reihe der Autoren. Von 1885 bis 1890 war Crispi der allmächtige Mann in Italien. Erst die große Niederlage Italiens in dem Krieg gegen Abyssinien hat seinen Stern zum Erbleichen gebracht. Seine Feinde, die von Anfang an seine schwindelhafte Großmachtspolitik, als durchaus verfrüht oder ganz verfehlt für Italien bezeichneten, ergriffen die Gelegenheit zu seinem Sturz. Aber ein Mann wie der heißspornige Sicilianer Crispi ließ sich so schnell nicht abthun. Er hielt zähe als Parteihaupt an seinem Einfluß fest, bis er endlich durch sein Alter und die Folgen seines Egoismus zur Ruhe verurtheilt wurde. Solange Crispi sich mit der Politik beschäftigte, hat er seinen persönlichen Vortheil nicht aus dem Auge verloren. Die sogen. geheimen Fonds, d. h. mehrere Millionen, die der Ministerpräsident alljährlich erhält, um sie zum Besten des Staates zu verwenden, ohne daß er darüber Rechenschaft abzulegen braucht, zerflossen wie Butter an der Sonne, und als einst sein Ministerium im Monat März fiel, war von den ihm am 1. Jan. zugewiesenen geheimen Fonds kein Centisima mehr vorhanden. Crispi war an den verwegensten Börsenspekulationen betheiligt und erlitt auch öfter große Verluste, die er aber wieder zu decken verstand. Es lebten mit ihm eben die Eigenthumsbegriffe der garibaldinischen Freibeuterscharen fort. Aller Ordnungszwang war ihm verhaßt, auch der moralische. Es ist bekannt, daß ihm seine Bigamie, die später zur Trigamie wurde, zweimal ein Ministerportefeuille gekostet hat. Es gab eine Zeit, wo er 3 lebende Frauen hatte und deshalb auch von der Justiz trotz all seinen staatsmännischen Verdiensten verfolgt wurde. Jetzt schließt sich die Gruft über diesem Südländer und seinem reichbewegten Leben; viele werden ihm Loorberen zuerkennen, für uns Katholiken aber wird der Name Crispi stets ein trübes Blatt in der Geschichte Italiens bedeuten. — Die „Germania" zählt die hervorragendsten Thaten des verstorbenen italienischen Staatsmannes, der zunächst die Rolle eines verwegenen Verschwörers und Garibaldiners, dann die eines trotzigen Republikaners und endlich diejenige eines monarchischen Ministers u. Staatsmannes gespielt hat, auf und schließt mit folgendem Gesammturtheil über die Thätigkeit des Verstorbenen: „Crispis Politik war voll von Mißerfolgen für sein Vaterland. Er hat nicht wenig Schuld an den verworrenen, unheilschwangeren Zuständen, welche heute das Reich der Appenienen-Halbinsel beherrschen. Nur in zwei Dingen ist Crispi sich selbst während seiner langen abenteuerlichen politischen Laufbahn treu geblieben: In seinem Haß gegen die Kirche und in seinem maßlosen Egiosmus. Sich selbst zu bereichern war eines seiner Hauptmotive im politischen Leben, und stets verstand er, seine Stellung und seinen Einfluß zu seinem eigenen Vortheil auszubeuten." — Anders lauten natürlich die Urtheile der liberalen Blätter, denen Crispi schon aus dem Grunde eine sympathische Erscheinung war, weil derselbe sich stets als ein grimmiger Feind der katholischen Kirche erwiesen hat. Einzelne Blätter dieser Richtung, so z. B. die „Rh.-W. Ztg." begnügen sich allerdings damit, die deutsch-freundliche Politik und die Bestrebungen Crispis zur Herbeiführung einer Heeresreorganisation in Italien zu feiern und die Skandalgeschichten, in welche der verstorbene italienische Politiker verwickelt war, in „christlicher Nächstenliebe" schonungsvoll totzuschweigen. — Die officiöse „Norddeutsche Allgem. Zeitung" glaubt ebenfalls, vermuthlich in Erinnerung an seine Dreibund- und Bismarckfreundlichkeit, Crispi als großen Patrioten und Staatsmann feiern zu müssen.

(*) **Die Einwirkung der Landestrauer auf das Erwerbsleben** ist eine sehr weitreichende. Am härtesten betroffen sind natürlich die Theater- und Konzertunternehmer nebst ihren Angestellten. In einem Berliner Konzertgarten, in welchem allabendlich sechs bis acht Tonnen Bier umgesetzt werden, ist während der Trauerzeit nur eine halbe Tonne täglich verschänkt worden. Ein Cigarrenhändler, der in verschiedenen großen Lokalen Verkaufsstände unterhält und für die acht Tage 5000 Mark laufende Unkosten hat, beziffert seinen Einnahmeausfall auf 1500 Mark. Auch die Händler in den Markthallen sind in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Bedarf der Gastwirthe spielt eine wesentliche Rolle in dem Tagesumsatze in den Hallen, und da der Verkehr in den Lokalen so bedeutend zurückgegangen ist, sind auch die Einkäufe der Schankwirthe ganz gering, und statt 100 bis 300 Mark werden höchstens 10 bis 50 ausgegeben. Die Hotelbesitzer haben seit Verfügung der Verordnung nicht nur eine Abnahme des Fremdenzuflusses beobachtet, sondern auch die beschleunigte Abreise zahlreicher Touristen zu beklagen, welche den Aufenthalt in der Reichshauptstadt bei dem Fehlen jeglicher Abendunterhaltung zu langweilig finden. Von der Landestrauer werden auch die Dampfergesellschaften betroffen, von denen Vereine Fahrzeuge für Sommerausflüge zu miethen pflegen, da letztere wegen des Verbotes der Musikbegleitung während der Trauerzeit größtentheils unterbleiben. Ebenso war für Radrennen und sonstige größere sportliche Veranstaltungen eine polizeiliche Genehmigung während der Trauerzeit in Berlin nicht zu erhalten. Mehrere Berliner und die meisten Provinztheater, welche sonst bis über die Mitte des September hinaus spielen, haben am 6. August geschlossen und ihre Mitglieder entlassen, und zwar laut Kontrakt ohne weitere Gageentschädigung. Die Wintersaison beginnt gewöhnlich am 1. Oktober. Die Schauspieler stehen also vor der Nothwendigkeit, fast zwei Monate ohne Verdienst zu bleiben. Viele sind verheirathet, haben Kinder, sehr viele müssen weite Reisen machen, um ins neue Engagement zu treten. Die Zahl dieser plötzlich ihres Broderwerbes beraubten Schauspieler usw. wird auf über 10,000 geschätzt. Da ist es begreiflich, wenn jetzt von den verschiedensten Seiten dem Wunsche nach einer zeitgemäßen Abänderung des veralteten Trauer-Reglements von 1797 Ausdruck verliehen wird.

(*) **Dementierte Krisengerüchte.** „Die Nordd. Allg. Ztg." ist zu der Feststellung ermächtigt, daß die in der Presse erörterten auf den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Statthalters von Elsaß-Lothringen bezüglichen Gerüchte jeder Begründung entbehren.

(*) **Keine Retorsionsmaßregeln gegen den deutschen Zolltarifentwurf in Rußland.** Die deutsche, aus officiös-russischen Quellen schöpfende Petersburger Zeitung bezeichnet die Meldung, daß der Agent des russischen Finanzministeriums in Berlin Ordre erhalten habe, die Vorarbeiten für den russischen Handelsvertrag einzustellen, als unwahrscheinlich und betont, daß die officiellen Organe des Finanzministeriums den Zolltarifentwurf so objectiv und kurz behandelt hätten, daß auch die feinste Nase aus diesen Artikeln keine Retorsion herauswittern könne. Das Gerücht über ein bevorstehendes Verbot der Preußengängerei verrathe eine vollständige Unkenntniß der Sachlage. Die Nachricht beruhe insofern auf einem Irrthum, als die Erhebungen der russischen Regierung über die Preußengängerei in gar keinem ursächlichen Zusammenhange mit der Veröffentlichung des deutschen Zolltarifs stehen und auch durchaus nicht geheim gehalten würden. Die Absicht von einer bevorstehenden Sperrung der Grenze für Preußengänger ist von russischer amtlicher Seite nicht ausgesprochen worden. Das Blatt weist ferner darauf hin, daß der in dem Artikel „Die Lage der Preußengänger in russischer Beleuchtung in Nr. 368 der Königsberger Hartung'schen Zeitung enthaltene, angeblich der russischen Enquete entnommene Passus, wonach die Antwort der russischen Regierung auf die neuen Agrarzölle Deutschlands nur eine Sperrung der Grenze für Preußengänger sein könne, in der Denkschrift des Ministeriums des Auswärtigen überhaupt nicht enthalten ist.

* **Berlin**, 13. Aug. Graf Waldersee ist gestern Abend 11 Uhr hier eingetroffen u. im Hotel „Kaiserhof" abgestiegen.

* **Kiel**, 12. Aug. Die Prinzessin Heinrich traf heute Vormittag 10½ Uhr hier ein und wurde vom Prinzen Heinrich auf dem Bahnhofe empfangen. Um 3 Uhr nachmittags reiste das Prinzenpaar nach Potsdam ab.

* **Wildparkstation** bei Potsdam, 12. Aug. Das Kaiserpaar traf mit den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert um 9,40 hier ein. Auf dem Bahnhofe waren Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold zum Empfange erschienen.

* **Kassel**, 12. Aug. Das Kaiserpaar wird, wie nunmehr verlautet, am Mittwoch wieder in Wilhelmshöhe zu zwölftägigem Aufenthalt eintreffen.

* **München**, 12. Aug. General-Feldmarschall Graf Waldersee übersandte dem Prinzregenten Luitpold folgendes Dank-Telegramm:

„Königliche Hoheit haben mich durch das überaus gnädige Telegramm und durch die Verleihung des Ordens vom hl. Hubertus, die im hiesigen Rathhaus durch Euerer königlichen Hoheit Abgesandten feierlich vollzogen wurde, hoch beglückt und mit Stolz erfüllt, und lege ich meinen ehrfurchtsvollsten Dank zu Füßen. Tapfere, hervorragend tüchtige bayerische Truppen befehligt zu haben, werde ich allezeit mir zur höchsten Ehre anrechnen.

* **London**, 12. Aug. In der St. Georgs-Kapelle in Windsor und in der St. Pauls-Kathedrale gedachten gestern die Prediger in ihren Reden des

---

Moderne Charaktere.

Psychologisches Gruppenbild von C. von Oswald.

1) (Nachdruck verboten)

Nehmen Sie mich mit!"

Professor Dr. Volkner gab nicht sogleich eine Antwort. Derjenige, welcher diese Bitte an ihn richtete, gehörte zu seinen Patienten und er zu denjenigen Aerzten, welche, glücklicherweise noch die Mehrzahl bildend, ihre Wissenschaft nicht als Milchkuh ansehen, der sie den höchstmöglichen Ertrag abgewinnen müssen, auch nicht als eine Art modernen Belials, dem als Experimentalopfer die Patienten dargebracht werden. Man wende nicht ein, daß es Aerzte der letzten Kategorie kaum gebe. Es gibt einen berühmten Physiologen, dessen Namen fast die Eskimos kennen, obgleich ihm auf seinen wissenschaftlichen Wegen das Malheur passirte, angestrichene „Zulukaffern" für echt zu halten und über die physiologischen und etnographischen Eigenthümlichkeiten der biederen Sprößlinge der Uckermark eine so gelehrte Abhandlung zu schreiben, daß er selbst sie kaum verstand. Dieser berühmte Mann, von dessen Fähigkeit, für sich Reklame zu machen, selbst der selige Barnum noch etwas hätte lernen können, der gleichzeitig auch viel Politik treibt und zwar so, daß seine politischen Gegner Gott bitten, er möge ihn seiner Partei noch recht lange erhalten, sprach vor nicht langer Zeit auf einer Aerzteversammlung den Satz aus: „Es ist besser, daß Hunderte von Patienten zu Grunde gehen, als daß möglicherweise die Gelegenheit verfehlt werde, eine Entdeckung zu machen, durch welche dann vielleicht Tausende gerettet werden können!" Der stürmische Beifall, welcher seinen Worten folgte, hinderte wohl die meisten Jünger Aesculaps daran, zu erwägen, wie sich wohl in Wirklichkeit das procentuale Verhältniß der „möglicherweise" „vielleicht" Geretteten zu den sicher Geopferten stellen werde!

Professor Volkner, bereits in jungen Jahren durch die fast unfehlbar zu nennende Sicherheit nicht allein bei der Diagnose innerorganischer Leiden, sondern auch bei der Ausführung der für nothwendig erkannten operativen Eingriffe zu einem über die Grenze seines Vaterlandes hinausgedrungenen Rufe gelangt, hatte sich ein warmes Herz für alle seine Patienten bewahrt, mochten dieselben in vierspänniger Equipage vorfahren und seine Mühe mit Gold aufwiegen, oder zagend die breite Freitreppe seiner Villa emporschleichen, in dem Bewußtsein, ihm nichts als ein herzliches „Vergelt's Gott!" bieten zu können. Dennoch zögerte er, der an ihm ergangenen Bitte Folge zu leisten. Der, welcher sie ausgesprochen hatte, Mr. Anthony Delphant, gehörte zu denjenigen Patienten, welche am meisten dazu beitragen, vielbeschäftigten Aerzten die Freude an ihrem Beruf zu verleiden. Er war ein alter Junggeselle mit all den Fehler und wenigen der Vorzüge dieser Species generis humanae. Sein ängstliches Ausweichen, sobald das Gespräch nur entfernt die Möglichkeit bot, daß die Frage erörtert werden könne, wie er zu seinem großen Vermögen gelangt sei, legte den Gedanken nahe, daß, wenn er auch wohl kaum mit dem Strafgesetzbuch in Conflikt gerathen war, denn dazu war er sicherlich viel zu vorsichtig, doch nach dieser Richtung hin manches vorgegangen sein möge, was das Licht des Tages zu scheuen hatte. Er besaß aber dieses Vermögen, er besaß Millionen, und die Hochachtung aller derer, die vor dem großen Geldsack in tiefer Demuth zusammenknicken, war ihm gewiß. Die Beobachtung, daß diese die Mehrzahl bilden, hatte ihn mit jenem Stolze erfüllt, der alles für „pauvre crapule" ansieht, was nicht mindestens ein nach Hunderttausenden zählendes Depot bei der Bank aufweisen kann.

Dabei war er gleichzeitig geizig und verschwenderisch. Er ließ seiner eigenen, von ihm außerordentlich hoch geschätzten Person nicht das Mindeste abgehen, aß gut, trank gut, hielt sich sogar einen Sekretär, dessen Hauptaufgabe allerdings darin bestand, Berechnungen über das Roulettespiel zu machen — es war eine fixe Idee des Herrn, daß er auf Grundlage ausgedehnter Berechnungen in Monte Carlo am Roulette sein Vermögen in das Unendliche vermehren müsse —, und kleidete sich mit einer Sorgfalt und Eleganz, die für ihn leider gänzlich weggeworfen war, denn einmal hatte die ihn bis in die innerste Ader seines Wesens durchdringende Geldsucht seinem Antlitz ihr charakteristisches Gepräge in einer Weise aufgedrückt, die selbst auf den in psychologischen Beobachtungen wenig Geübten einen abstoßenden Eindruck zu machen nicht verfehlen konnte, und sodann kam in seiner äußeren Erscheinung eine zweite seiner Charaktereigenthümlichkeiten, ein Mißtrauen gegen seine Mitmenschen, das sich zu einem krankhaften Grade gesteigert hatte, zum Ausdruck. Seine Depotscheine der einen Bank hatte er immer wieder bei einer anderen deponirt, und die Bestätigungen über die letzteren Depositа trug er stets in einem großen Taschenbuch in der eigens hierfür eingerichteten rechten Brusttasche seines Rockes, während ein Pendant dazu, zur Aufbewahrung wichtiger Correspondenzen dienend, in der linken aufbewahrt wurde.

Schwer war es für den Schneider, für die lange, schlottrige, auf der einen Schulter etwas höhere Gestalt einen gut sitzenden Anzug zu fertigen. Mr. Delphant aber honorirte seine Schneider so, daß sie diese Mühe gern auf sich nahmen, die allerdings nie zu dem gewünschten Ziele führte, während er andererseits oft um wenige Pfennige handelte. Ein charakteristisches Beispiel hierfür: Er hatte seinen Sekretär, einem Herrn von Herzberg, der durch Schicksalsschläge gezwungen worden war, diese wahrlich nicht leichte Stellung anzunehmen, eines Tages damit beauftragt, für 10 Pfg. Stärkemehl zu holen. Mit diesem wollte er Kleister kochen, um eine große, auf allen Seiten mit eisernen Bändern versehene Kiste, in welcher er auf Reisen seine medicinische Bibliothek aufzubewahren pflegte, und welche einige Risse bekommen hatte, durch Verstopfen derselben mit kleistergetränkten Papierkrumen vor den Einflüssen der Witterung zu schützen. Kaum hatte Herr von Herzberg das Stärkemehl geholt, so war Mr. Delphant der Ansicht geworden, daß es doch besser sei, Kleister vom Buchbinder zu verwenden, und muthete nun seinem Sekretär zu, wieder zum Kaufmann zu gehen und diesen zu bitten, das Stärkemehl, wenn auch mit ein oder zwei Pfennigen Verlust, wieder zurückzunehmen. Er war sehr verblüfft, als Herr von Herzberg, ohne ein Wort zu erwidern, zehn Pfennige auf den Tisch legte und das Stärkemehl zum Fenster hinauswarf. Dagegen hatte er dem Sohn des Herrn von Herzberg, welcher, da er durch einen Sturz vom Balkon eine Gehirnerschütterung erlitten, in einer Idiotenanstalt hatte untergebracht werden müssen, zu Weihnachten eine reichliche Bescheerung zutheil werden lassen und hierdurch seinen Sekretär, der mit seinem ausgedehnten Wissen leicht eine lukrativere Stellung hätte finden können, viel fester an sich gefesselt, als sie auf andere Weise möglich gewesen wäre.

Dieser dem Professor von Herrn v. Herzberg erzählte Umstand war es, der den ersteren dazu bestimmte, die Bitte Mr. Delphants, ihn auf seiner Reise nach Südtirol und dem Gardasee begleiten zu dürfen, zu genehmigen, „vorbehaltlich der Zustimmung meiner Tochter. Wie Sie wissen, habe ich ihr versprochen, mich auf einige Wochen frei zu machen, um ihr das schöne Tirol zu zeigen, und da hat sie in Bezug auf Reisegefährten auch ein Wort mitzureden", fügte er lachend hinzu.

„Fräulein Margarethe kommt auch mit?" frug anscheinend überrascht Mr. Delphant.

„Ich sagte es Ihnen doch bereits!" antwortete der Professor mit einem raschen Blick auf sein Gegenüber. „Wenn Ihnen dies nicht angenehm ist, so . . ."

„Nicht doch, ganz im Gegentheil!" beeilte sich Mr. Delphant zu versichern. „Ich bin im Gegentheil überzeugt, daß ihre Gegenwart dazu beitragen wird, die Genüsse der Reise wesentlich zu erhöhen!"

„Für mich jedenfalls. Sie aber, darauf muß ich Sie aufmerksam machen, werden vielleicht manchmal unter ihren Neckereien zu leiden haben. Gretchen ist ein gutes Kind, aber manchmal von einer Ausgelassenheit, die sie mit ihren zwanzig Jahren eigentlich hinter sich haben sollte. Falls sie es zu toll treibt werde ich . . ."

„Sie zurechtweisen? Um meinetwillen? O bitte, thun Sie das nicht!"

„Das wollte ich auch gar nicht sagen. Ich meinte nur, daß ich Ihnen dann keinen Augenblick übelnehmen würde, wenn Sie Ihre Reise allein fortsetzten."

(Fortsetzung folgt.)

rosse Ziehung August 1901. n. im Jahre, s. Haupttr. in Mk.: 00, 102 000. 90 000, 0, 25 000, 17 000, etc. „Baar". Gesetzlich erlaubt!
s ein Treffer!
s 100 Mitgliedern loosgesellschaften. and 40 000 Treffer. nur 4 Mark theil und Ziehung. n nimmt entgegen: n-Expedition hid, Speyer a. Rh.

umental-Verein
hrere Herren beitreten. Orchester-Instrument ers erwünscht sind Gei- und Cello-Spieler. Es reine bereits 40 Musik aller Stände als aus- er an. Die Probeabende ngs im Gebbing'schen att; die erste Probe der eit am 1. Donnerstag Anmeldungen nehmen Laugheinrich und der sselbein entgegen.

Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver. illionenfach bewährte tis von den besten eschäften.

che Geräthe en), sowie 4500 gute hziegel u verkaufen. Witte, Seiler.

Zeit ein goldener uring efunden. er Expedition ds. Bl.

chs. Hofhund, zum Anlegen zu ver- er Expedition ds. Bl.

Heimganges der Kaiserin Friedrich und haben ihre großen Gaben des Herzens und Geistes hervor, die sie stets zum Wohle des deutschen Volkes, das dem englischen so nahe stehe, gebrauchte.

* **London**, 12. Aug. „Reuter" meldet aus New-York: Der Generalkonsul von Venezuela erhielt nachfolgendes Telegramm des Präsidenten Castro vom 7. d. Mts.: „Der zweite columbische Einfall ist völlig abgeschlagen. 22 000 Soldaten vertheidigen die Grenze." Der Konsul sieht die Nachricht als solche an, die das Ende des Aufstandes meldet.

* **London**, 13. Aug. Hier taucht neuerdings wieder das angeblich begründete Gerücht auf, Lord Salisbury beabsichtige, demnächst zu demissionieren. Als sein Nachfolger wird der Herzog von Devonshire genannt.

* **Rom**, 12. Aug. Die Nachricht vom Tode Crispis, die noch in später Stunde durch Sonderausgaben der Blätter verbreitet wurde, machte, obwohl man vorbereitet war, in ganz Italien einen tiefen Eindruck. Die Morgenblätter bringen lange Nachrufe, worin sie Crispis Verdienste um das Vaterland und seine hohen staatsmännischen Eigenschaften hervorheben. „Fracassa" zufolge wird die Regierung bei den Trauerfeierlichkeiten durch den Justizminister, den Marineminister und den Unterrichtsminister vertreten.

* **Rom**, 12. Aug. Crispi's Beisetzung ist auf den 15. August festgesetzt worden. Die Leiche wird auf dem Kreuzer „Varese" nach Palermo überführt werden.

* **Palermo**, 13. August. Der Provinzialrath gedachte in seiner gestrigen Sitzung des Todes Crispi's und beschloß, an den Leichenfeierlichkeiten in Neapel und Palermo theilzunehmen, sowie sich dem Ersuchen des Munizipalrathes anzuschließen, die sterbliche Hülle Crispi's in der Kirche von St. Dominico beizusetzen. Der Munizipialrath gedachte ebenfalls des Verstorbenen und berieth über die demselben zu erweisenden Ehren, sowie über den zur Errichtung eines Crispi-Denkmals zu bewilligenden Betrag. Die Sitzung wurde dann zum Zeichen der Trauer aufgehoben.

* **Neapel**, 13. Aug. Der König sprach telegraphisch der Gemahlin Crispi's seine und der Königin Theilnahme aus. In dem Telegramm heißt es, der verewigte tapfere Patriot werde stets als einer der Schöpfer der Einheit Italiens genannt werden, der ein so beträchtlicher Theil seines Lebens gewesen sei.

* **Konstantinopel**, 12. Aug. Der Gegenstand der Audienz des französischen Botschafters Constanz beim Sultan, welche etwa 3 Stunden dauerte, bildeten die Quaifrage und die Schuldforderungen zweier französischer Unterthanen in Höhe von 800 000 türkischen Pfund. Die Quaifrage beginnt in ein ruhigeres Stadium zu treten. Zwischen der Gesandtschaft und der Pforte werden neuerliche Verhandlungen über den Rückkauf der Quaianlagen stattfinden. In der Angelegenheit der Schuldforderungen wird eine freundschaftliche Lösung erwartet.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **London**, 12. Aug. Die letzte Versammlung der Gesandten war durch einen versöhnlichen Geist gekennzeichnet. Die Gesandten hoffen, in einigen Tagen, nachdem sie sich mit ihren Regierungen telegraphisch in Verbindung gesetzt haben, das Protokoll zu unterzeichnen. Der Tarif wird 2 Monate nach der Unterzeichnung zur Anwendung kommen. Man kam heute darüber überein, daß die in 10 Tagen nach der Unterzeichnung ausgeführten Verladungen von dem Tarif nicht betroffen werden sollen, ohne Rücksicht auf das Datum der Ankunft. Der Zoll wird 5 pCt. vom Werthe mit wenigen Ausnahmen betragen, da die Mehrheit der Nahrungsmittel Mehl und Mais bilden. Die Frage eines 10prozentigen Zolles, sowie die Abschaffung des Likinabgaben wird voraussichtlich der Gegenstand künftiger Verhandlungen sein.

* **London**, 12. Aug. Die „Times" meldet aus Peking: Der Aufschub der Unterzeichnung des Protokolls ist hauptsächlich England zuzuschreiben, welches Einspruch erhebt, daß die Mächte die nur ganz geringe kommerzielle Interessen in China haben, in der vorgeschlagenen Kommission für die Revision des Zolltarifs die gleiche Stimme wie England haben sollen.

* **London**, 13. Aug. Die „Times" melden aus Shanghai vom 12. August: Von hier ging ein Rajput-Regiment nach Hongkong zum Ersatz für ein nach Indien zurückgehendes Bataillon. Die britische Garnison in Shanghai besteht jetzt nur noch aus einem Regiment Beluschen.

* **Berlin**, 13. Aug. Die Londoner Agentur Laffan meldet: Der chinesische Hof weigert sich, nach Peking zurückzukehren, da die Zahl der fremden Truppen noch zu groß sei. Vorläufig wolle er nur bis Kaifongfu und nach Peking erst im nächsten Jahre zurückkehren.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **Middelburg**, 12. Aug. Kruitzinger wurde nach Nordwesten verdrängt und ließ hierbei hundert Pferde zurück. Oberst Crabbe war mit ihm in ein zweistündiges Gefecht verwickelt und verfolgte ihn alsdann heftig.

* **London**, 13. Aug. Lord Kitchener meldet aus Prätoria von gestern, er könne die größte Liste mittheilen, die bis jetzt in einer Woche vorgelegen habe. Seit dem 5. August hätten die Truppen gemeldet, daß 39 Buren gefallen, 20 verwundet und 685 gefangen genommen seien, während sich 85 ergeben hätten. Ferner seien 244,000 Patronen, 754 Wagen, 5580 Pferde, 3300 Stück Rindvieh und eine große Anzahl anderer Thiere erbeutet worden. Der größere Theil dieser Beute entfalle auf den Oranje-Freistaat. — Ferner meldet Kitchener, in der Nähe von Uaboomspruit an der Linie nach Pietersburg sei am 10. August von den Buren ein Zug zum Entgleisen gebracht worden, wobei 2 Engländer leicht verletzt, ein gefangener Bur getötet, sowie 2 englische Flüchtlinge verletzt seien. Ein Panzerzug sei alsdann eingetroffen, worauf der Feind angegriffen worden sei und 8 Tote und 2 Verwundete gehabt habe. Oberst Kekewich habe auf dem Magaliesberg 40 Gefangene gemacht, unter denen sich auch F. Wolmarans, der frühere Präsident des ersten Volksraad, befinde. Die Truppen des General French in der Kapkolonie drängten die zerstreuten Haufen des Feindes allmählich gegen Norden hin zurück.

* **London**, 12. Aug. In der heutigen Sitzung der Entschädigungskommission theilte der Präsident mit, daß die Kommission beschlossen habe, keine Ansprüche nach dem 14. September entgegenzunehmen. Die betreffenden Schriftstücke müssen in 3 Exemplaren und zwar in englischer Sprache eingereicht werden.

* * *

— **Die tapferen Burenfrauen.** Englische Zeitungen veröffentlichen den Brief eines britischen Officiers, der ungemein charakteristisch ist. Der Mann entrüstet sich ehrlich darüber, daß die Burenfrauen in den Concentrationslagern die Engländer hassen und, völlig unversöhnlich, alles thun, um die noch kämpfenden Buren zur Fortsetzung des Kampfes anzustacheln. Unbetheiligte werden diese Frauen bewundern. Es heißt in dem Briefe:

> Die Burenlager machen uns große Schwierigkeiten. Sie sind die Quellen der Rebellion und aller Schwierigkeiten. Die Frauen und ganz besonders die Gattinnen der Burenofficiere und -Commandanten hassen uns und unsere Art. Sie lachen uns aus und verhöhnen uns, weil wir sie ernähren und kleiden. Den Buren, die noch im Felde stehen, schreiben sie, daß dieselben den Kampf nur ruhig fortsetzen sollen, denn ihnen geht es gut. „Alles soll recht kommen," sei ihre immer wiederkehrende Redensart. Sie halten nicht enden wollende Gebetstunden ab, verbreiten Lügen über die Erfolge ihrer Männer auf dem Schlachtfelde und suchen, wie die Trojaner, den Muth ihrer schwächeren Schwestern zu heben. Sobald frische in das Lager kommen, geht der Streit und die Unzufriedenheit von neuem los. Sie verhöhnen dann die Männer, die sich mit den Umständen abgefunden haben und beginnen, gegen uns loyal zu werden. Es kann gar keinen Zweifel darüber geben, daß die Frauen, die sich in diesen Lagern befinden, zum größten Theile dafür verantwortlich sind, daß der Krieg noch immer nicht zu Ende kommt. Dieselben sind vollkommen unversöhnlich und werden jedenfalls immer jeder Annäherung zwischen den beiden Nationen im Wege stehen. Ich sehe eine Menge von allen diesen Sachen mit eigenen Augen, denn wir haben hier über zweitausend Flüchtige. Es ist sicher, daß dieselben fortwährend in Verbindung mit ihren Freunden auswärts stehen, und sobald wir irgendwo ein bischen Pech haben, so ist die Nachricht sofort im Lager herum, lange, ehe wir auf militärischem Wege irgend eine Meldung davon haben."

Provinzielles.

* **Münster**, 11. Aug. Am Freitag Nachmittag forderte die Werse wieder einmal ihre Opfer. Fünf junge Leute wollten von Nobiskrug aus nach Hugerlandshof kahnen. Zwei von ihnen verspürten auf dieser Fahrt die Lust, in der Werse zu baden; der eine, ein Straßenbahnschaffner von hier, war nicht einmal des Schwimmens kundig. Er stieg vom Ufer aus in das Wasser, verlor bald den Grund und nahm die Hülfe seines des Schwimmens kundigen Freundes in Anspruch, versank jedoch bald mit diesem, an den er sich fest angeklammert hatte, in die Tiefe. Etwa 10 bis 15 Minuten nachher fuhr ein Viererboot des „Akademischen Schwimm- und Rudervereins" an der Unfallstelle vorüber. Sogleich wurden von der Besatzung desselben Rettungsversuche angestellt. In allerkürzester Zeit wurden dann die in die Tiefe Versunkenen in die Höhe gebracht und ans Land befördert. Darauf wurden von den Herren Akademikern mit größter Aufopferung eine Stunde lang Wiederbelebungsversuche gemacht, jedoch ohne Erfolg. Nach längerer Zeit erschienen dann zwei Aerzte, die nur noch den Tod der beiden jungen Leute konstatiren konnten. Der Vorfall mahnt wieder an die Worte: Größte Vorsicht beim Baden in offenen Flüssen.

* **Münster**, 13. Aug. Memento mori! Von einem plötzlichen Tode wurde gestern Abend Herr Intendanturrath Löwenhart auf dem Hauptbahnhof ereilt. Derselbe wollte gerade dem Bahnsteigschaffner seine Fahrkarte überreichen, als er zu Boden sank. Freunde bemühten sich um ihn, doch konnte der eiligst herbeigerufene Arzt nur noch den Tod konstatiren.

* **Lippspringe**, 11. Aug. Die Papierfabrik von Klagges dahier, welche etwa 30 Arbeiter beschäftigt, ist heute früh bis auf den Grund niedergebrannt. Die Wohngebäude sind zum Theil gerettet. Alles war versichert. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

* **Handorf**, 12. Aug. Bei dem Gewitter, welches heute Morgen früh über unsern Ort zog, erschlug der Blitz drei Kühe des Landwirths Schuhmacher.

⊙ **Loikum**, 12. Aug. Bereits seit längerer Zeit ist hier und in Wertherbruch der Gedanke aufgetaucht, eine Spar- und Darlehnskasse für beide Gemeinden in's Leben zu rufen. Zu diesem Zwecke haben wiederholt Versammlungen stattgefunden, in welchen das Projekt eine günstige Beurtheilung fand, und steht zu hoffen, daß es in nächster Zeit zur Ausführung gelangt. Das hiesige landw. Casino, dem die hiesige Landwirthschaft schon manche nützliche Einrichtung verdankt, ist auch hierin die Triebfeder des Ganzen. Durch dasselbe ist in neuerer Zeit auch eine bedeutende Erleichterung in der Erlangung von Versendescheinen erreicht worden. Während nämlich bis vor kurzem solche Versendescheine nur aus dem Wohnorte gelöst werden konnten, was nicht selten recht beschwerlich war, können jetzt dieselben an den Stellen gelöst werden, die beim Transport am gelegensten sind; ausgenommen ist jedoch der Transport nach Bocholt, bei dem die alten Bestimmungen in Geltung bleiben. Als Ausweis auf dem Transport bis zur Versendescheinstelle und damit das zu versendende Stück Vieh gelöscht werden kann, muß das Kontrollbuch mitgenommen werden. Diese neue Einrichtung, die für viele Landwirthe eine bedeutende Erleichterung ist, wird deshalb mit Freuden begrüßt.

* **Mörs**, 11. Aug. Ein heftiges Unwetter ging gestern Abend gegen 7 Uhr über den nördlichen Theil des Kreises nieder. Mehrere schwere, mit orkanartigen Stürmen verbundene Gewitter brachten reichlich Regen. Der Surm deckte einen Theil des Daches der Gebäulichkeiten der Oelmühle von Hoffhacker u. Cie in Menzelen, sowie das Dach des Lagerschuppens der Menzelner Salzbohrgesellschaft ab. Das Alpen-Menzelner Personenpostfuhrwerk wurde vom Sturm auf der Chaussee umgeworfen; der Postbeamte gerieth unter das Fuhrwerk und wurde verletzt. Ein Fahrgast erlitt einen Armbruch und andere Verletzungen.

* **M.-Gladbach**, 12. Aug. Wie verlautet, soll die alte Schloßruine bei Liedberg wohnlich eingerichtet werden, da eine Anzahl Dominikanerpatres aus dem Kloster zu Düsseldorf in das Schloß einziehen und dort einige Zeit zur Erholung zubringen wird. Die Ruine ist von herrlichem Hochwald umgeben.

* **Vallendar**, 12. Aug. Als gestern Vormittag ein hiesiger Müller und seine Frau vom Kirchgange zurückkehrten, fanden sie ihren Liebling, einen dreijährigen Knaben, mit durchbohrtem Herzen als Leiche vor. In dem Zimmer hing eine geladene Schußwaffe. Entweder hat das Kind sich selbst beim Hantieren mit der Waffe erschossen, oder aber ein junger Bursche, der bei dem Kinde gesehen wurde, hat die That fahrlässiger Weise vollbracht.

* **Bingen**, 12. Aug. Gestern Nachmittag fiel von der Landebrücke in Rüdesheim ein Mann aus Bingen ins Wasser und ertrank.

* **Aachen**, 12. Aug. Dem Oberbürgermeister ging, wie das „Echo der Gegenwart" berichtet, durch das Oberhofmarschallamt die Nachricht zu, daß der Kaiser, infolge der eingetretenen tiefen Trauer, die Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. am 6. Oktober nicht selbst vornehmen könne, dagegen werde er den Kronprinzen mit seiner Vertretung betrauen. Der Kaiser giebt gleichzeitig bekannt, daß er im nächsten Jahre der Stadt Aachen bestimmt seinen Besuch abstatten werde.

Aus Nah und Fern.

— **Hamburg**, 12. Aug. An Bord des Dampfers Primero fand eine Kesselexplosion statt. Der Obermaschinist, sowie ein Heizer wurden getötet.

— **Flensburg**, 12. Aug. In Nordschleswig sind gestern Abend schwere Gewitter niedergegangen. Ueberall her wird über bedeutenden Schaden berichtet; durch Blitzschlag sind gegen 20 Feuersbrünste verursacht worden. — Auf der hiesigen Förde ertranken gestern Abend zwei Glasarbeiter, Vater und Sohn, die mit Aalfang beschäftigt waren.

— **Kassel**, 11. Aug. Bei der Rückfahrt des hier garnisonierenden hessischen Feldartillerieregiments Nr. 11 von den Schießübungen in Wesel hat sich leider ein tötlicher Unglücksfall ereignet. Als einer der fünf Extrazüge gestern auf der Strecke Hagen-Kassel die Station Bestwig passierte, sprang ein Artillerist aus dem Wagen, um sich bei der Hitze einen kühlen Trunk Wasser zu holen. Der Zug hatte sich schon in Bewegung gesetzt, als er zurückkehrte, er gerieth beim Aufspringen unter die Räder und wurde getötet. — Auf dem Bahnhofe zu Bebra gerieth ein Rangierer beim Rangieren zwischen zwei Puffer und wurde auf der Stelle getötet.

— **Gratz**, 13. Aug. Tesla richtete, wie er einem Freunde schreibt, eine drahtlose Telegraphie zwischen Amerika und Europa mit dem Sender in New-Jersey und dem Empfänger bei Lissabon ein.

— **Oberweiler** (Lothringen), 10. Aug. Der Rittergutsbesitzer, Rittmeister a. D. Baron v. Stietencron erschien vorgestern vor dem Kriegsgericht des 15. Armeekorps, um sich wegen der Erschießung des Italieners Fazzi, die vor einem Monat so großes Aufsehen erregte, zu verantworten. Der Hergang der That ist folgender: 10 Arbeiter, darunter der Getötete, waren beauftragt worden, innerhalb des Gutsbezirkes des Herrn v. Stietencron, Wasserleitungsarbeiten vorzunehmen, zu deren Inangriffnahme der Besitzer bereits vorher seine Einwilligung gegeben hatte. Als die Arbeiter jedoch am Freitag, den 12. Juli, auf dem Gutsbezirke erschienen, forderte Stietencron sie auf, sofort den Platz zu verlassen, andernfalls er sie niederschießen würde. Die Italiener jedoch, die den deutsch redenden Baron nicht verstanden, blieben, worauf alsobald v. Stietencron in das Haus eilte und mit zwei Jagdflinten zurückkehrte, von denen er eine seinem Sohne, einem auf Urlaub weilenden Militärkadetten, übergab, während er mit der anderen dem Italiener Fazzi eine volle Schrotladung in den Arm schoß. Fazzi soll nun den Baron mit einem Spaten bedroht haben, worauf derselbe eine Kugel lud, und den Italiener sofort tot zu Boden streckte. Nach vollbrachter That telephonirte v. Stietencron nach der Kreisdirection, daß er einen Italiener aus „Nothwehr" erschossen habe. Als bald hiernach der Untersuchungsrichter auf dem Schlosse erschien, soll ihn der Baron schroff angefahren und ihn bedeutet haben, daß er nur der Militär-Gerichtsbarkeit unterstehe. Diese nahm denn auch die Ermittelungen auf, die ergaben, daß v. Stietencron ein leicht erregbarer und nervöser Mensch sei. Er stand bereits einmal vor dem Kriegsgericht des 11. Ulanen-Regiments in Saarburg wegen Mißhandlung einer Frau, wurde aber für unzurechnungsfähig erachtet und mehrere Monate in einer Irrenanstalt untergebracht. Die jetzige Anklage lautet auf Totschlag. Zu der Verhandlung waren die Arbeitsgenossen des Erschossenen, der Bürgermeister des Ortes und einige Familienmitglieder des Angeklagten geladen. Vor Eingang in die Verhandlungen fand eine Ortsbesichtigung statt; nach derselben begann die Verhandlung. Den Vorsitz führte Oberstleutnant v. Götz vom 97. Inf.-Regiment, Verhandlungsführer war Kriegsgerichtsrath Hirschberg aus Straßburg. Stietencron behauptet in seiner Darstellung, in der Nothwehr gehandelt zu haben, er will 7—8 Schläge mit dem Spaten erhalten haben; der erste Schuß sei durch den Schlag losgegangen, der zweite sei gezielt worden. Vier Zeugen und Sachverständige stehen auf seiner Seite. Sämmtliche Italiener behaupten, er habe, ohne angegriffen zu sein, geschossen. Nach 7½stündiger Verhandlung vertagte sich das Gericht bis Freitag früh. v. Stietencron wurde von zwei Gendaren nach dem Schloß begleitet, weil bei der Erbitterung der Menge ein Angriff auf ihn befürchtet wurde. — Das Gericht nahm in der gestrigen Fortsetzung der Verhandlung an, daß der Angeklagte nur aus Nothwehr gehandelt habe und sprach ihn daher frei.

— **Bern**, 13. Aug. Infolge eines Gewittersturmes schlug gestern auf dem Vierwaldstätter See ein Kahn um. Sechs Personen ertranken.

— **Bern**, 13. Aug. Beim Edelweißsuchen stürzten gestern zwei junge Leute ab; der eine wurde getötet, der andere schwer verletzt.

— **Havre**, 12. Aug. Die große Spinnerei von Reué wurde gestern Abend durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf 3 000 000 Franks geschätzt.

* **Paris**, 12. Aug. Während einer Schießübung des 90. Inf.-Regts. sausten am Ohre des Regimentskommandeurs 4 scharfe Lebelkugel vorüber, glücklicher Weise ohne ihn zu treffen. Die Untersuchung blieb bisher ergebnißlos, doch soll man den Schuldigen auf der Spur sein. (B. T.)

— **Besancon**, 12. Aug. Die große Absinthdestillation von Pernod in Pont-Arlier ist niedergebrannt. In den Kellerräumen sollen Absinthvorräthe von 8 000 000 Liter gewesen sein.

— **Tarsund** (Norwegen), 13. Aug. Ungefähr 415 Häuser der Stadt sind niedergebrannt. Die Kirche, die Post, das Telegraphenamt, die städtische Bank und mehrere Schulen wurden ein Raub der Flammen. 1200—1300 Menschen sind obdachlos.

— **New-York**, 13. Aug. New-York hat einen großen Polizei-Skandal. Höhere Polizei-Organe unterhielten mit Spielhölleu Verbindungen, die monatlich bis zu 4000 Mk. hergaben, wofür sie dann von Maßnahmen der Polizei unterrichtet und gewarnt wurden. Auch mit Kupplern und sonstigen zweifelhaften Elementen unterhielten Polizeiorgane in der gleichen Weise Verbindungen. Eine Anzahl Verhaftungen sind vorgenommen. Der Staatsanwalt hat eine umfassende Untersuchung eingeleitet. Der republikanische Gouverneur soll seines Amtes entsetzt werden und die Stadtpolizei durch staatliche Polizeimannschaften ersetzt werden.

— **Pittsburg**, 13. Aug. Die Ausständigen gewannen gestern wesentlich an Zahl. In der hiesigen Gegend sind die Hüttenwerke geschlossen. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen. Die Führer der vereinigten Stahlarbeiter riefen die organisierte Arbeiterpartei um moralische und materielle Unterstützung an.

— **Humoristisches aus der Politik.** (Kladd.) Der wahre Räuber. Im englischen Parlament bemerkte Chamberlain, „der Krieg sei jetzt in seine dritte Periode eingetreten und zwar in eine Periode der Räuberei und des Verbrecherthums." Nach der Ansicht Europas war das doch die erste Periode des Krieges, die damit begann, daß die englischen Räuber und Mordbrenner in Transvaal zu wüthen anfingen. — Unglaubliche Enthüllungen bringen die Blätter über den jetzt glücklich beseitigten Staatssekretär v. Puttkamer. Man höre: „Er ist keine dekorative Persönlichkeit, alles repräsentative Auftreten ist ihm offenbar herzlich gleichgültig." Und ein solcher Mann hat unter den neuesten Kursen noch länger als zehn Jahre sein Amt verwaltet! Er hat nicht gefühlt, daß ihm die wichtigste der dafür erforderlichen Eigenschaften fehlte, und daß er daher dringend um seinen Abschied bitten mußte! Wozu ist denn ein hoher Verwaltungsbeamter da, wenn nicht zum Repräsentieren? Man traut seinen Augen nicht, wenn man weiter liest: „Er war niemals Militär, auch niemals Korpsstudent." Ja, wie ist der Mann denn überhaupt in die Verwaltung hineingekommen? Warum hat man ihm, als er sich zum Eintritt meldete, nicht rund heraus erklärt: „Weil Sie nicht selbst fühlen, daß Sie nicht zu uns passen, so muß Ihnen das deutlich gesagt werden. Was wollen Sie in der Verwaltung? Bleiben Sie lieber Richter oder werden Sie Rechtsanwalt!" Wenn nun auch der loyale Staatsbürger sich wundern muß, wie ein solcher Mann sich so lange Jahre hindurch auf einem der höchsten Verwaltungsposten hat behaupten können, so ist es doch mit Freude zu begrüßen, daß man endlich rücksichtslos gegen ihn vorgegangen ist. Besser spät als gar nicht!

— **Von der Herzensgüte der Kaiserin Friedrich** erzählte der inzwischen pensionierte Wildmeister Weber s. Zt. folgende hübsche Episode. Vorausgeschickt muß werden, daß die damalige Kronprinzessin Victoria bei ihren Spaziergängen und Ritten im Wildpark sich vielfach mit den armen Frauen der Umgegend, welche Leseholz für ihren Hausbedarf sammelten, leutselig unterhielt. Andererseits bereitete ihrem Gemahl, dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm das Treiben der „Weiber" im Wildpark viel Verdruß; nach seinen Beobachtungen hatten sie es nicht nur auf das Raffholz abgesehen, sondern sie störten ihn des öfteren auch bei dem Ausüben des edlen Waidwerks. „Unser Fritz" hatte deshalb den Wildmeister Weber strengstens angewiesen, den „Weibern" das Handwerk zu legen, sofern dieses ohne behördlichen Erlaubnißschein betrieben wurde. Diese Instruktion lief nun natürlich den Absichten der Kronprinzessin, die Mitleid mit den Armen hatte, entgegen, und so befand sich der alte Wildmeister oft in einer recht mißlichen Lage. Eines Tages stellte ihn der Kronprinz, der zu Pferde den Wildpark durchstreifte, und tadelte es, daß schon wieder holzsammelnde Individuen im Park ihr Wesen trieben. „Ja," erwiderte verlegen der Hüter des Waldes, „ich habe den Weibern gesagt: „Heute zeige ich Euch bestimmt an, damit Ihr bestraft werdet," worauf sie mir triumphierend zuriefen: „Dann sagen wir's der Victoria, — die hat's uns erlaubt!" — Darob schüttelte sich der Kronprinz vor Lachen, fügte der Wildmeister hinzu, daß das Pferd sich hoch aufbäumte. Und so gingen die „Weiber" wiederum straflos aus.

Zum Tode der Kaiserin Friedrich.

* **Cronberg**, 13. Aug. Die Ueberführung der Leiche der Kaiserin Friedrich nach dem Bahnhofe vollzog sich in gleich feierlicher Weise wie die Ueberführung nach der Kirche. Militär bildete Spalier. 12 Unterofficiere trugen den Sarg. Hinter dem Sarge schritt das Kronprinzenpaar von Griechenland, das Prinzenpaar Karl von Hessen und der Hofstaat. Fackelträger begleiteten den Zug, dem sich die Bürgerschaft anschloß. Als der Sarg in den dekorirten Wagen gehoben wurde, erscholl Trommelwirbel, und die Truppen präsentirten. Um 9 Uhr 50 Minuten verließ der Zug den Bahnhof.

* **Wildpark**, 13. Aug. Von 10 Uhr ab versammeln sich in der Kaiserhalle der Station, welche mit Blattpflanzen, Guirlanden, Draperieen aus schwarzem Tuch und Flor reich dekorirt ist, die in Berlin und Potsdam ansässigen Mitlieder der kaiserlichen Familie und die Fürstlichkeiten, sowie die gestern und heute zur Beisetzungsfeierlichkeit eingetroffenen fürstlichen Gäste. Es versammeln sich ferner die Hofchargen, die Generalität, Reichskanzler Graf Bülow, die Staatsminister und Spitzen der Behörden.

Vom neuen Palais her fährt der achtspännige königliche Leichenwagen vor; Stallbediente führen die Pferde; den Baldachin tragen zwölf Unterofficiere, die Zipfel des Leichentuchs und die Kordons des Baldachins halten

jüngere Officiere. Die Damen der Trauerversammlung sind in tiefster Hoftrauer, das Gesicht verhüllt von einem dichten, schwarzen Schleier; die goldenen und silbernen Stickereien der Schärpen, die Portepees, Helmzier und Kokarden an den Uniformen der Herren sind mit Flor umhüllt. Gegen $10^1/_4$ Uhr beginnt die Auffahrt der Fürstlichkeiten. Der Kaiser trifft mit dem König von England ein, unmittelbar darauf die Kaiserin mit der Königin von England. Um $10^1/_2$ Uhr kommt der Sonderzug mit der Leiche Ihrer hochseligen Majestät der Kaiserin Friedrich von Cronberg in der Station an und hält vor der Kaiserhalle.

Zwanzig Unterofficiere vom zweiter Leibhusaren-Regiment heben unter Vorantritt von Kammerherren und unter der Begleitung von Stabsofficieren und Hauptleuten den Sarg aus dem Wagen und tragen ihn zum Leichenwagen. Die anwesenden Truppen präsentieren. Die zur Begleitung des Leichenwagens befohlenen Würdenträger übernehmen ihre Funktionen.

Dumpf dröhnen die Trommelwirbel der vor dem Park aufgestellten Truppen herüber. Die Musik fällt mit einem Trauermarsch ein, und der feierliche Leichenzug, der sich inzwischen geordnet hat, setzt sich unter dem Läuten aller Glocken in Bewegung, vorüber am Neuen Palais durch die große Allee von Sanssouci nach dem Mausoleum bei der Friedenskirche.

Die nicht im Zuge befindlichen Truppen der Garnison bilden auf diesem Wege Spalier. Die Kaiserin und die Königin von England, sowie die übrigen fürstlichen Damen fahren in Equipagen zum Mausoleum.

Lokales.

Bocholt, 14. August.

☺ Die neueste Nummer der überaus empfehlenswerthen „Stimmen aus dem Volksverein", welche soeben erschienen ist, weist folgenden Inhalt auf: Unser Volksverein — der „Verein der Vereine". — Was wird der Landwirthschaft helfen? — Welche Bedeutung hat die Socialreform für Religiösität und Sittlichkeit? — Spare in der Zeit —! — Besuchet und pfleget die Fortbildungsschule! — Allerlei. — Feuilleton: Die eines guten Willens sind.

—(×) Der Bocholter Stenographenverein „Stolze-Schrey" veranstaltete aus Anlaß des Weggangs seines zweiten Vorsitzenden und Schriftführers, Herrn Julius Blankenagel, am verflossenen Samstag in seinem Vereinslokal (Hotel „Bayerischer Hof") eine Abschiedsfeier, zu welcher fast sämmtliche Mitglieder erschienen waren. In einer wohldurchdachten Festrede feierte der erste Vorsitzende, Herr Ed. Hirth, die Verdienste des scheidenden Mitgliedes um den Verein, zugleich mittheilend, daß in der letzten Generalversammlung des Vereins der Beschluß gefaßt worden sei, den Herrn J. Blankenagel zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Letzterer dankte in herzlichen Worten für die ihm zu Theil gewordene Ehrung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Werth der Stenographie immer mehr erkannt werde, und daß dieselbe auch bei der Communalverwaltung immer mehr Berücksichtigung finde. Es folgte sodann noch ein nach allen Richtungen hin wohldurchdachter Vortrag des Herrn C. Freiburger, welcher seitens der Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die musikalischen Vorträge des Herrn Lehrers Nölke und des Vorstandsmitgliedes, Herrn Bärsch, fanden ebenfalls großen Beifall und trugen nicht wenig bei zur Verschönerung der Feier, die in schönster Harmonie verlief und Zeugniß davon ablegte, daß neben regster Arbeit auch Humor und Gemüthlichkeit bei unseren Stenographen zu finden ist.

+ Einen, auch für die preußischen Schulbehörden sehr beachtenswerthen Beschluß hat das Unterrichtsministerium in Sachsen-Weimar auf Grund der Wünsche vieler Schulgemeinden gefaßt. Danach soll denjenigen Volksschullehrern, welchen bereits vor Ableistung ihrer einjährigen Militärdienstzeit eine Lehrerstelle übertragen war, diese reserviert bleiben, so daß die betreffenden Lehrer, wenn nicht anderweitige Gründe es als unthunlich erscheinen lassen, nach ihrer Dienstzeit wieder in ihre frühere Stelle, die inzwischen vertretungsweise versehen wurde, eintreten können.

☺ Wir leben im Zeitalter des Fortschrittes. Während wir früher nur über Redaktions-Schmetterlinge und ähnliche eingesandte „Raritäten" berichten konnten, quittiren wir heute an dieser Stelle gerne über den Empfang einer größeren Anzahl sehr schöner Aprikosen, die uns von einem liebenswürdigen Leser unseres Blattes mit dem Bemerken übersandt wurden, daß der freundliche Einsender noch niemals eine so große Quantität der genannten Früchte geerntet habe, wie in diesem Jahre. Daß auch die Qualität der eingesandten Früchte eine recht gute war, davon haben wir uns allsogleich nach Empfang des originellen „Eingesandt" mit Vergnügen überzeugt.

Kirchliches.

* **Paderborn**, 12. Aug. Wie verlautet, hat der Professor der Moraltheologie an der hiesigen philosophisch-theologischen Fakultät, Herr Dr. Hille, die Absicht, in Maria Laach in den Orden der Benediktiner zu treten. Als sein Nachfolger wird Herr Repetent Dr. Müller bezeichnet. Da derselbe zugleich Domchordirektor ist, so wird diese Stelle Herr Domvikar Focke übernehmen.

= Herbstpilgerfahrt deutscher Katholiken nach Lourdes. Für die Theilnehmer der vom 4. bis 12. September stattfindenden Pilgerfahrt nach Lourdes ist die Frist zur Anmeldung bis zum 25. ds. Mts. verlängert. Man wende sich möglichst frühzeitig, um sich die Mitfahrt noch zu sichern, an das „Pilger-Bureau" zu Essen (Ruhr).

Schöffengerichts-Verhandlung

des Königl. Amtsgerichts zu Bocholt vom 8. August 1901.

Der heutigen öffentlichen Schöffengerichts-Sitzung, welche unter dem Vorsitze des Herrn Gerichtsassessors Krawinkel stattfand, wohnten als Schöffen bei die Herren 1. Ackerer Johann Wülfing zu Crommert, 2. Apotheker Wilhelm Reygers zu Bocholt, während Herr Amtsanwalt Degener als Vertreter der Königlichen Staatsanwaltschaft und Herr Referendar Hagedorn als Gerichtsschreiber fungirten.

Es wurde über folgende Sachen verhandelt:

1. Gegen die Arbeiter Friedrich Zumbergen, Johann Schäfer und Wilhelm Tepasse zu Bocholt, welche angeklagt waren, am 22. Dezember 1900 zu Bocholt a) Zumbergen: 2 Säcke Kohlen, fremde bewegliche Sachen im Werthe von ca. 4—5 Mark, der hiesigen Gasanstalt gehörig, dieser in der Absicht rechtswidriger Zueignung dadurch entwendet zu haben, daß er die Kohlen in Säcke schaffte und sie von Schäfer und Tepasse wegtransportiren ließ; b) Schäfer und Tepasse: Bei Begehung dieses Diebstahls Beihülfe geleistet zu haben. Schäfer wurde wegen Diebstahls zu 14 Tagen und Tepasse wegen Beihülfe zum Diebstahl zu einem Tage Gefängniß verurtheilt. Zumbergen war nicht erschienen, weshalb Haftbefehl und Steckbrief erlassen wurde;

2. gegen die Ehefrau Gerhard Wissing zu Bocholt, angeklagt, am 14. Juli 1901, abends $8^1/_2$ Uhr, durch Skandaliren in ihrer Wohnung und auf der Louisenstraße die öffentliche Ruhe gestört zu haben. Die Angeklagte wurde zu 3 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Haft verurtheilt;

3. gegen den Spinner Ferdinand Käming und den Arbeiter Josef Farwick zu Bocholt. Dieselben waren angeklagt, am 25. Juni 1901 im hiesigen Stadtbezirk gebettelt zu haben. Das Urtheil lautete gegen jeden auf 3 Tage Haft;

4. gegen den Weber Johann Brefeld zu Bocholt, angeklagt, am 15. Juli 1901, abends gegen 11 Uhr, in der Marienstraße hierselbst durch lautes Rufen und Skandaliren die nächtliche Ruhe gestört und einen Menschenauflauf verursacht zu haben. Der Angeklagte wurde zu 6 Mark Geldstrafe event. 2 Tagen Haft verurtheilt;

5. in der Privatklagesache des Agenten Max Diepenbrock zu Bocholt, vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Koop daselbst, gegen den Agenten Gustav Schmitz zu Rhendt, vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Körfer zu M.-Gladbach, wegen Beleidigung. Der Angeklagte wurde zu 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tagen Haft verurtheilt.

Neueste Meldungen.

* **Berlin**, 13. Aug. Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, werden auf Wunsch des Königs Eduard die umfassendsten Absperrungsmaßregeln auf den Straßen getroffen, die der Leichenkondukt der Kaiserin Friedrich von Wildparkstation aus zu passiren hat.

* **Wildpark**, 13. Aug. Das Prinzenpaar Heinrich ist gestern Abend 9 Uhr 42 Min. hier eingetroffen.

* **Frankfurt** a. M., 13. Aug. Die „Frkf. Ztg." meldet aus New-York: Der amerikanische Geschäftsträger Rockhill theilte telegraphisch mit, daß das Friedensprotokoll unterzeichnet sei. Die fünfprocentigen Werthzölle würden Mitte Oktober in Kraft treten.

* **Brüssel**, 13. Aug. Krüger hält an der Ueberzeugung fest, daß der Augenblick einer europäischen Intervention immer näher rückt. (?) Noch jüngst versicherte er, daß bei der demnächstigen Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zar ein Meinungsaustausch über die Lage in Transvaal und dem Oranjefreistaat beabsichtigt sei, und daß die Majestäten die Frage eines Schiedsgerichtes zwischen England und den Burenstaaten bei dieser Gelegenheit erwägen wollen. Präsident Krüger ist der Meinung, daß der Tod der Kaiserin Friedrich die Sache der Buren hervorragend begünstigen werde, da er glaubt, daß der Einfluß der Verstorbenen der Hauptgrund gewesen ist, der den Kaiser verhinderte, zu interveniren. (Krüger hat erst vor kurzem eine Intervention als für immer ausgeschlossen erklärt. An der Nachricht ist nur soviel wahr, als allerdings der Einfluß der Kaiserin Friedrich bei dem Umschwung der Haltung der deutschen Politik in der Burenfrage unzweifelhaft mit im Spiele war. Soweit ging aber natürlich der Einfluß nicht, daß die deutsche Politik sich nach dem Tode der Kaiserin sofort ändern könnte.)

* **Neapel**, 13. Aug. Die Leiche Crispi's ruht, in ein Fahnentuch gehüllt, in dem in eine Trauerkapelle umgewandelten Saale seiner Villa. Wenn die Leiche ausgestellt werden wird, halten Veteranen und Garibaldianer die Ehrenwache. Fortwährend laufen zahlreiche Depeschen und Kränze ein. In seinem Testament bestimmt Crispi, daß der Senator Damiani und 2 andere Freunde die nachgelassenen Papiere ordnen und die Veröffentlichung der Memoiren besorgen sollen. Die Leiche wird am Mittwoch auf der „Varese" überführt, welche am Donnerstag von Palermo eintrifft. Die gesammte Garnison Neapels nimmt an den Trauerfeierlichkeiten theil.

* **London**, 13. Aug. Unterhaus. Bei der Erörterung des Berichtes über die Fabrik- und Werkstättenvorlage bringt Renshaw einen Zusatzantrag ein, wonach Sonnabends die Arbeitszeit bis 1 Uhr nachmittags statt bis Mittag dauern soll. Ritchie befürwortet die Annahme des Antrages; derselbe wird mit 163 gegen 141 Stimmen verworfen. Die Opposition bricht bei Bekanntwerden des Ergebnisses der Abstimmung in Beifall aus. Die Iren rufen: Demission! Unterstaatssekretär Ritchie erklärt darauf, die Regierung schließe sich dem Beschluß des Hauses an. Der Beschluß bezieht sich nur auf Frauen und Kinder.

* **Petersburg**, 13. Aug. Die Japaner verlangen beharrlich eine Concession in Masampo neben der russischen. Das von ihnen geforderte Grundstück ist 800 000 Quadratmeter groß. Die koreanische Regierung lehnte bisher mit Rücksicht auf Rußland ab, dürfte aber wohl schließlich nachgeben, wenn die Japaner festbleiben.

* **London**, 13. Aug. Dem Hofbericht zufolge empfing König Eduard den Grafen Waldersee und verlieh ihm das Großkreuz des Bathordens.

Nur 2 Mark kostet ein Loos der Dombau-Lotterie, deren Ziehung bereits den 12., 13. und 14. September zu Köln am Rhein stattfindet, wobei 176,000 Mark in Gewinnen von 40,000 Mark, 20,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark bis herab zu 5 Mark zur Auslosung und ohne Abzug zur Auszahlung gelangen. Schon durch die 9280 Geldgewinne bietende günstige Gewinnchance darf auf rasche Unterbringung dieser billigen Loose gehofft werden, aber auch der Zweck, „die Wiederherstellung des Domes zu Altenberg", der Schwester-Kirche unseres Kölner Domes, wird dem Unternehmen sicher viele Freunde als Loosabnehmer zuführen. So möge denn Jedermann sein Scherflein dazu beitragen und die Männer in ihrem Beginnen unterstützen, welche es in reinem frommem Gottvertrauen unternommen haben, das hehre kirchliche Denkmal der deutschen Christenheit zu erhalten. Mit der Durchführung der Dombau-Lotterie ist wieder das bekannte Bankhaus Lud. Müller & Co. in Köln a. Rh., Kleine Neugasse 7 und in Berlin, Breitestraße 5, betraut, doch sind die Dombau-Loose à 2 Mark auch an allen Orten durch die in den Inseraten bekannt gegebenen Verkaufsstellen zu beziehen.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 13. August 1901.

Weizen,	100 Kg.	1. Qual.	16 70	Kartoffeln,	50 Kg.	3.00—4 —
„	„ „	2. „	16 20	Heu à 50 Kg.		3.90—4.40
„	„ „	3. „	—.—	Luzernehey,	50 Kg.	4 80
Roggen,	„ „	1. „	13.70	Maschinenstroh,	500 Kg.	20.—
„	„ „	2. „	13 20	Flegeldrusch	„ „	23
„	„ „	3. „	—.—	Butter	per „	2.60
Hafer	„ „	1. „	14.—	Eier per Schock (60 Stück)		4 50
„	„ „	2. „	13.—			

Weizen und Roggen je 20 Pfg. höher.
Rüböl und Kuchen unverändert.

Eine Dame wünscht für die Ferienzeit

Unterricht

zu ertheilen in allen Elementarfächern, auch in der englischen und französischen Sprache. Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes.

Zu October suche ein ordentliches,

tüchtiges Mädchen,

welches alle Hausarbeit versteht.

Frau Hermann Ostberg, Ostwall.

Ein hiesiges Comptoir sucht pr. sofort einen

jungen Mann

mit guten Schulkenntnissen in die Lehre.

Selbstgeschriebene Offerten unter **L. N. 100** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Geübte Weber

gesucht.

Tameling & Stöve Nachf.,
Varel (Oldenburg).

Ein tüchtiger

Ackerknecht,

der sämmtliche landwirthschaftl. Arbeiten versteht, zu Oktober gesucht.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein Schlosser oder Installateur

zur Hülfeleistung des Monteurs bei der Anlage der Centralheizung im Gymnasium auf sofort gesucht. Solche, welche schon beim Anlegen von Heizungen gearbeitet haben, werden bevorzugt. Dieselben wollen sich melden beim **Monteur Häsing im Gymnasium.**

2 Tischlergehülfen

auf Möbel (auch Kirchenmöbel), auf Wunsch Accordarbeit, baldigst gesucht von

H. Marks, Tischlermeister,
Südlohn i. W.

Schöne Oberwohnung

von 4 bis 5 Räumen in der Stadt

zu vermiethen.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Eine Oberwohnung

von 4—6 Räumen in der Neustraße an alleinstehende Dame **zu vermiethen.**

Franz Ellers.

Wohnung

von 4—5 Räumen nebst Zubehör in Mitte der Stadt an kleine Familie per 1. Oktober oder später preiswerth zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Meine Wohnung

mit 100 Ruthen Ackerland, in Holtwick an der Aaltenerstraße, ist im Ganzen oder getheilt zu miethen.
Näheres bei **Jacob Silberschmidt.**

2 große Zimmer

an alleinstehende Person zu vermiethen.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Mehrere bessere

Arbeiterwohnungen

sofort zu vermiethen.
Näheres **Reygersstraße 94.**

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermiethen in der Nähe der Nordstr.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Helle, schön möbl.

Zimmer

zu vermiethen.
Langenbergstraße 557.

Gebrauchte Kett- u. Schuß-Spulmaschine

für Baumwolle zu kaufen gesucht.
Offerten unter **A. S. 33** an die Expedition ds. Bl.

4 Kirchensitze

zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

50 Stück leere Weinflaschen zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Halbgewachsene Hühner,

garantirt italienische,
thierärztlich untersucht,
à 1,20 Mk.

Johs. Sturm,
Gelsenkirchen i. W.

Bekanntmachung.

Gemäß § 11 der Ordnung über die Erhebung einer Gemeindesteuer beim Erwerbe von Grundstücken vom 4. Januar 1897 haben die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten, also **sowohl der Veräußerer als auch der Erwerber,** dem Bürgermeisteramte von dem Erwerbe sowie von allen sonstigen für die Festsetzung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnissen **innerhalb zwei Wochen schriftliche Mittheilung zu machen,** auch die die Steuerpflichtigkeit betreffenden Urkunden vorzulegen.

Dieser Verpflichtung wird in den wenigsten Fällen nachgekommen.

Ich weise deshalb nochmals auf die Bestimmungen des § 11 der Steuerordnung hin und bemerke, daß die Unterlassung oder nicht rechtzeitige Erstattung der Anzeige mit Geldstrafe von 1—30 Mk. bestraft wird.

Bocholt, 26. Juli 1901.

Der Bürgermeister: Geller.



wohlschmeckend.

Garantirt rein, * Schnell-löslich.

Dosen	1/2	1/4	1/8 Ko.
Mk.	2.40,	1.25,	0.65.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Hausfrauen versuchet G. Schenk's Fettlaugenmehl.

Kleine * Inserate,

Wohnungs- und Stellen-Gesuche und Angebote, haben in dem

Bocholter Volksblatt

nachweislich den besten Erfolg. Das Bocholter Volksblatt wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten und ist die in hiesiger Gegend am meisten verbreitete Zeitung.

Lederwaaren:

Handtaschen, Reise-Necessaire,
Reisetaschen, Couriertaschen,
Geldtaschen, Brieftaschen,
Cigarren-Etuis, Portemonnaies,
Aktenmappen, Photographie-Albums

empfehlen zu den billigsten Preisen

J. & A. Temming,

Bocholt, Nordstraße 21/23.

Sämmtliche Zeichenutensilien

als

Zeichenpapiere (Whatmann), Pausleinwand, Pauspapier, Reißbretter, Reißschienen, Reißzeuge, Winkel, Curven, Zeichenkreide, Holzkohle, Tusche

empfehlen

J. & A. Temming.

Deutsches Don Bosko-Institut Penango-Monferrato.

In unserem Institute werden deutschsprechende Jünglinge, welche den Priester- und Ordensberuf in sich fühlen, bis zum 30. Lebensjahre aufgenommen. Anmeldungen für das kommende Schuljahr möge man möglichst frühzeitig, längstens aber bis Ende August einsenden.

Penango-Monferrato (Italien), im Juni 1901.

Die Direktion des Institutes St. Bonifazius.

NB. Wenn briefliche Auskunft über unser Institut gewünscht wird, möge man den Anfragen eine 20 Pfg.-Marke beilegen.



Todes-Anzeige.

Am Samstag Abend verschied unser Untermeister

Herr August Heumer

im 28. Lebensjahre.

Der Verewigte war uns stets ein guter Vorgesetzter und treuer Berather. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Bocholt, den 13. August 1901.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Frentrop & Co.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch Morgen 1/8 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, hierauf die Beerdigung vom Viehthor aus.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichem Rathschlusse gefallen, heute Morgen unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Florentine Kaiser

nach langem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und den mehrmaligen andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 65 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen die Seele der theuren Verstorbenen der christlichen Fürbitte.

Bocholt, den 13. August 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Freitag Morgen 7 Uhr in der Liebfrauenkirche, hierauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Verding.

Die zu dem Neubau eines **Wohn- und Lagergebäudes** für Herrn **Theodor Quartier** in **Holtwick** erforderlichen

Maurer-, Zimmer- und Schreiner-, Schmiede-, Klempner-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten

sollen vergeben werden.

Die Verdingsunterlagen sind in meinem Bureau einzusehen.

Die Offerten sind bis zum **20. d. M., Nachmittags 3 Uhr,** in der Wirthschaft „Zum Holtwicker Bach" abzugeben, wo dieselben in Gegenwart der Submittenten geöffnet werden.

Bocholt, den 14. August 1901.

G. Rümping.



Jedermann ein Rad

Räder bestes deutsches Fabrikat **auf Theilzahlung.**

Anzahlung von 30 M. an.

Abzahlung wöchentlich 2,00 Mk. oder monatlich 10—20 Mk.

Man verlange kostenfrei Preisliste.

Internationale Fahrradgesellschaft m. b. H., Berlin SW. 47.

Trinkgarten der Molkerei Bocholt.

*** Täglich früh geöffnet! ***

Milch- und Molkenkuren.

Nothglöcklein.

Dringende Noth ist die Veranlassung, diese herzliche Bitte an edle Menschen- und Kinderfreunde vertrauensvoll zu richten. Das **St. Katharinenstift** der Schwestern vom hl. Dominikus verpflegt und erzieht arme, verlassene Kinder vom zartesten Alter an. Die meisten dieser Kleinen werden durch die Aufnahme in diese Anstalt vom physischen und moralischen Untergange gerettet oder davor bewahrt, viele durch dieselbe erst der Gnade der heiligen Taufe theilhaftig. Fast alle Kinder kommen aus der größten Armuth und müssen daher viele umsonst aufgenommen werden; gegenwärtig verpflegt das St. Katharinenstift **218** arme, verlassene Säuglinge und Kinder, für 2/3 derselben kann nichts, für die übrigen nur wenig bezahlt werden. Woher sollen die Schwestern die Mittel nehmen, diese armen Kinder zu nähren und zu kleiden? Selbst arm, haben sie ohnehin schon jährlich eine große Summe an Zinsen für die Schulden aus dem Ankaufe des Grundstückes und dem dringend nothwendigen Neubau zusammen zu bringen. Sollen sie etwa diese Kleinen, deren Untergang an Leib und Seele durch Verweigerung der Aufnahme unzweifelhaft erscheint, zurückweisen? Da läuten sie lieber das Nothglöcklein und wenden sich im Namen ihrer armen Pfleglinge an die hochherzigen Leser dieser Zeilen mit der innigen Bitte um Gaben zur Beschaffung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken fur diese allerärmsten Kleinen. Der göttliche Kinderfreund möge jede Gabe tausendfach vergelten!

Berlin NO., Greifswalderstraße 18.

Die Oberin des St. Katharinenstiftes:
Schwester M. Elisabeth Daelen.

Da die vorstehenden Angaben der Wahrheit entsprechen, empfehle ich den Hülferuf des hiesigen Katharinenstiftes der christlichen Nächstenliebe recht dringend

Berlin, den 30. Juni 1900.

Neuber, Propst bei St. Hedwig.

BETT

-Federn,
-Barchend,
-Siamosen,
-Cattune,
-Damast

empfiehlt billigst

Heinrich Mischell.

Für die Reise

empfehlen:

Handtaschen, Reisetäschchen, Reise-Necessaires, Näh-Etuis, Portemonnaies, Portefeuilles, Visites, Brieftaschen, Postkarten-Albums, Albums für Amateur-Photographien, Photographie-Täschchen, Reise-Schreibmappen

in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

J. & A. TEMMING.



Gefl. Anfragen erbittet u. erledigt:
Ferd. Herzog, Bocholt.

Atrax

Chemische Fabrik für Tinten & Farben
G. m. b. H.
zu Cöln a/Rh.

empfiehlt ihre auf Grund der neuesten fachwissenschaftlichen Errungenschaften hergestellten vorzüglichen Erzeugnisse.

Man verlange:

NORMAL-ATRAXTINTE
p. Literfl. M. 1,80.

ATRAX-COPIRTINTE
p. Literfl. M. 2,25

Alleinige Engros-Niederlage und Detailverkauf

für Bocholt bei **Ernst Grote,** Buchhandlung.

Gebrauchte Sectional-Scheermaschine

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **C. C. 50** an die Expedition dieses Blattes.

Feinstes

Sauerkraut

à Pfund 20 Pfennig

hat abzugeben **Ww. Rademaker.**

Ausstellung

moderner Kunststickereien

ausgeführt auf

Singer Familien-Nähmaschinen

vom 9. August bis 26. August cr.

im grossen Saale der Gesellschaft „Vereinigung" in Wesel, Kurzestraße 1257.

Täglich von 9—5 Uhr, Sonntags von 9—1 und 3—5 Uhr geöffnet.

Eintritt unentgeltlich.

Singer Co., Nähmaschinen Act.-Ges.,
Wesel, Wilhelmstraße 8.

Landwirthschaftlicher Kreisverein.

General-Versammlung

am Donnerstag, den 22. August d. J. (Markttag), **Mittags 1½ Uhr,**

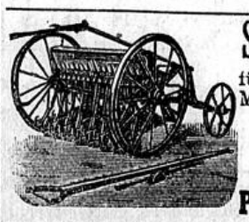
im Saale des Herrn **Spangemacher** zu **Borken.**

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Abnahme der Rechnung für 1900.
3. Statutenänderung.
4. Anschluß des landw. Vereins für den Westen des Kreises an den Kreisverein.
5. Vortrag.
6. Anträge und Mittheilungen.

Borken, den 20. Juli 1901.

Das Direktorium.



Saemaschinen, Pflüge, Dreschmaschinen

für Zugthiere und Handbetrieb. Reinigungs-Maschinen. Futterbereitungs-Maschinen. Pressen zur Wein- und Obstwein-Bereitung. Pressen für alle Zwecke. Milch-Centrifugen „Columba." Jahresproduction 30,000 Maschinen.

Ph. Mayfarth & Co., Bierstr. 35, **Osnabrück.**

Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Wirklicher Ersatz für Naturbutter



sind die

Specialmarken

der

Reeser Margarine-Fabrik, Rees a. Rh.

Wöchentlich frische Sendungen durch Spediteure
Herm. Fehlings, Bocholt,
Aloys Wessels, Rhede.

Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jed. Gewebes, vorr. in Pack. zu 40 Pf. bei **A. Hoepfner.**

Volksverein No. 5.

Arbeiter-Verein.

Die nächste Gesangstunde ist Mittwoch, den 21. August.

Ziehung 12., 13., 14. Septbr. zu Köln.

Dombau-Lotterie

zum Besten der Wiederherstellung des Domes zu Altenberg. — 200 000 Loose.

Loos nur 2 M. Porto und Liste 30 ₰.

9280 Geldgewinne ohne Abzug Mark:

176000

Hauptgewinne:

40,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark

1 à 5000 = 5 000 M.
6 à 1000 = 6 000 M.
20 à 500 = 10 000 M.
50 à 100 = 5 000 M.
200 à 50 = 10 000 M.
1000 à 20 = 20 000 M.
2000 à 10 = 20 000 M.
6000 à 5 = 30 000 M.

Versand durch **General-Debit**

Lud. Müller & Co.

Köln a. Rh., Kl. Neugasse 7.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in **Bocholt** bei:
Joh. Bothe, Osterstr.,
Fr. Loer, Ravardistr.,
H. Wielers, Neustrasse.

Westfälischer Bankverein

Filiale Bocholt i. W.
Centrale: Münster i. W.

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Check-Conten unter den coulantesten Bedingungen.

An- und Verkauf von **Werthpapieren, Kuxen** und **Bohrantheilen.**

Aufbewahrung und **Verwaltung** von **Werthpapieren** in unseren **feuer- und diebessicheren Safes.**

Auskunft über Werthpapiere, Beleihung von **Werthpapieren** und **Controle der Ausloosung.**

Gute Anlage-Papiere stets vorräthig.

Einlösung von Coupons.

An- und Verkauf von **ausländischen Banknoten** und **Geldsorten.**

Ankauf und **Incasso** von **Wechseln.**

Ausstellung von **Checks** und **Wechseln** für das In- und Ausland.

Welt-Circular-Creditbriefe an allen grösseren Plätzen der Welt, sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbar.

Circular-Creditbriefe auf mehrere im Voraus namhaft zu machende Plätze.

Special-Creditbriefe auf einzelne Plätze.

Telegraphische Ueberweisungen, Auszahlungen, Tratten, Rembours-Credite } auf alle überseeische Handelsplätze.

Baareinlagen in **gebührenfreier Rechnung** verzinsen wir bis auf Widerruf mit 2½—4% je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung **folgenden Werktage** und dauert bis zum **Tage der Abhebung.**

Ein junger Mann,

welcher die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militairdienst besitzt, wünscht im Monat September oder Oktober cr. auf dem Comptoir einer hies. mechan. Weberei als

LEHRLING

einzutreten. Offerten unter **A. U. No. 8317** bef. die Exped. ds. Bl.

Prima Delikateß-Sauerkraut

empfiehlt

Carl Teuwsen.

WER

hat wöchentlich 15—20 leere Copskisten abzugeben?

Offerten mit Preisangabe unter **G. D.** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Feinstes Delikateß-

Sauerkraut

empfiehlt

Carl Wink.

Ein wachs. Hofhund,

6 Monate alt, zum Anlegen zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.